

Pfälzische Volkszeitung

KAISERSLAUTERN

Merkurstraße am Sonntag voll gesperrt

Die Merkurstraße wird am Sonntag, 15. Oktober, auf einer Länge von rund 800 Metern komplett gesperrt. Das Gewerbegebiet West ist deshalb nicht durchfahrbar. Betroffen von der Sperrung ist der Abschnitt zwischen TÜV und der Einmündung Röchlingstraße. Dort wird die Fahrbahn neu markiert. Die Arbeiten beginnen voraussichtlich um 7 Uhr und werden den ganzen Tag andauern. Markiert werden drei Fahrspuren, wobei die mittlere ausschließlich Linksabspuren erhält. Außerdem werden sogenannte Schutzstreifen für Radfahrer auf beiden Straßenseiten markiert. Für die Markierungsarbeiten muss eine trockene Witterung vorherrschen. Sollte es regnen, werden die Arbeiten an einem anderen Sonntag umgesetzt. |dür

Bei Mühlenproduzent Gebrüder Pfeiffer 130 Arbeitsplätze bedroht



Riesige Zementmühlen sind das Geschäft der Gebrüder Pfeiffer. FOTO: PFEIFFER/FREI

Der international tätige Mühlenhersteller Gebrüder Pfeiffer will bis Mai kommenden Jahres entscheiden, ob Teile der Fertigung vom Stammsitz in der Barbarossastraße ins Ausland verlegt werden, sagte Vorstandsmittglied Christoph Geupel. Mögliche neue Standorte seien in Asien, etwa in Indien oder in China. Dort produzierten auch die Wettbewerber. Rund 95 Prozent der in Kaiserslautern hergestellten Mühlen gingen ins Ausland. Betroffen von den Plänen seien 130 Mitarbeiter. Diese seien bereits informiert. Eine Entscheidung habe die Unternehmensleitung bislang noch nicht getroffen. Man wolle in den kommenden sechs Monaten zunächst alles genau durchrechnen. |kh

WIRTSCHAFT

LOKALE THEMEN

Hassknecht im Kammgarn-Kasino



Der Kabarettist Hans-Joachim Heist gab sich mal wieder in seiner Paraderolle als Choleriker Gernot Hassknecht im Kulturzentrum Kammgarn die Ehre. Doch sein zweites Soloprogramm hinterließ gemischte Gefühle.

KULTUR REGIONAL

An Haltestelle wird schon gebaut

Bürgermeister und Ortsbürgermeister reagierten gestern auf die Kritik und Anregungen, die die Otterbacher am Dienstag bei der RHEINPFALZ-Aktion „Redaktion vor Ort“ vorgebracht hatten.

KREISSEITE

Pfalz derby in Dansenberg

Handball-Oberligist TuS Dansenberg will zurück in die Erfolgsspur. Am Samstag kommt TV Hochdorf zum Pfalz-Deby. Ein brisanter Gegner. Nicht nur, weil Coach Marco Sliwa selbst dort gespielt und trainiert hat.

LOKALSPORT

SO ERREICHEN SIE UNS

PFÄLZISCHE VOLKSZEITUNG
Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16
67655 Kaiserslautern
Telefon: 0631 3737-0
Fax: 0631 3737-246
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300
Fax: 0631 3701-6301
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400
Fax: 0631 3701-6401
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800
Fax: 0631 3701-6801
E-Mail: rhpka@rheinpfalz.de

Lokalredaktion

Telefon: 0631 3737-230/-231
Fax: 0631 3737-246
E-Mail: redkai@rheinpfalz.de

PRE will weiteres Bürogebäude errichten



Eine große Nachfrage nach Bürofläche in hoher Ausbaugüte hat die PRE mit dem Bau ihres neuen Bürogebäudes festgestellt. PRE-Geschäftsführer Willi Fallot-Burghardt informierte gestern die RHEINPFALZ, dass 70 Prozent der Bürofläche in dem sechsgeschossigen Bürogebäude vermarktet seien. „Wir spüren eine große Nachfrage nach Büroflächen im sogenannten Highendbereich, der höchsten Qualitäts- und Ausstattungsstufe“, erklärte der PRE-Geschäftsführer. Zehn Millionen Euro investiert die PRE in das neue Wahrzeichen im PRE-Park.

Die Ausstattung entspricht hohen Ansprüchen. Am 30. Juni wurde Richtfest auf dem Gelände gefeiert. Die ersten Nutzer des Gebäudes ziehen noch im Dezember ein, darunter auch die PRE selbst. Der Rest folgt im Januar. Die große Nachfrage hat die PRE ermutigt, wie Fallot-Burghardt gestern bekanntgab, ein weiteres Gebäude dieser Art im PRE-Park zu errichten. Als Standort ist das Hochplateau im PRE-Park vorgesehen, wo die PRE noch 12.000 Quadratmeter Fläche besitzt. |rdz

FOTO: VIEW

Kanal in Bergbau-Manier

Das Großprojekt der Stadtentwässerung rund um den Pfaffplatz geht in die entscheidende Phase. Ab Montag wird die Rudolf-Breitscheid-Straße von der Pariser Straße bis zum Marienplatz voll gesperrt. Dabei werden die Röhren größtenteils wieder ohne Straßenaufbrüche verlegt.

VON GERHARD DÜRNBERGER

In der Rudolf-Breitscheid-Straße verlegt die Stadtentwässerung einen neuen Abwasserkanal, einen sogenannten Mischwassersammler. Er ist Bestandteil des Entwässerungskonzeptes für die Kernstadt, das seit 2008 läuft. Ziel dieses Konzeptes ist es, das Überflutungsrisiko in der Innenstadt zu reduzieren sowie die Hochwassergefahr für die Lauter zu vermindern. Die Gefahr, dass bei Regenwetter Abwasser aus der Kanalisation läuft und Straßen überflutet, werde so deutlich reduziert, erläutert Rainer Grüner, Chef der Stadtentwässerung.

In den vergangenen Jahren wurden bereits die wesentlichen Teile des Konzeptes umgesetzt: der Kanal durch die Schoenstraße und den Neumühlepark, der Bau von zwei Kaskaden- und Entlastungswehren an der Berliner Straße und der Lothringer Dell sowie der Neubau eines Kanals in der Kennelstraße unter dem Kotten hindurch. Dabei kam ein Verlegeverfahren zum Einsatz, bei dem der Kanal mittels Rohrvortrieb in Tunnelbauweise hergestellt wurde. Die Arbeiten klappen so gut, dass die Stadtentwässerung auch beim Kanalbau in der Kindergartenstraße auf das System setzte. Und nun wird es in der Rudolf-Breitscheid-Straße angewendet.

Bis auf eine sogenannte Startgrube für den Bohrturm auf dem Pfaffplatz und eine Zielgrube in der Rudolf-Breitscheid-Straße werde der Hauptkanal auf rund 170 Metern Länge in dem bergmännischen Verfahren, auch als Tunnelbohr- oder Rohrvortriebsverfahren bezeichnet, errichtet, erklärt Jörg Woll von der Stadtentwässerung. Die Röhren kä-

men vier bis fünf Meter unter die Straßenoberfläche. Die restlichen 30 Meter des Kanals werden in klassischer offener Bauweise hergestellt; ebenso seien für die Anschlussleitungen an den Häusern offene Gräben notwendig.

Während der Kanal in der Königstraße saniert wurde, ist das laut Woll in der Rudolf-Breitscheid-Straße nicht möglich. Verlegt seien Betonprofile aus dem Jahr 1902, der Kanal müsse deshalb ganz neu gebaut werden – mit einem Innendurchmesser von 1,20 Metern. Am 23. Oktober werde der Bohrturm er-

richtet, der eigentliche Rohrvortrieb werde noch 2017 beendet, bis März dauere die komplette Baustelle für den Kanal, der am Marienplatz an den bereits erneuerten Kanal Richtung Innenstadt angeschlossen werde. Die Rudolf-Breitscheid-Straße müsse bei den Arbeiten einmal auf voller Breite aufgedrungen werden, deshalb sei eine Vollsperrung notwendig. Man habe auch darüber nachgedacht, immer eine einspurige Verkehrsführung offen zu halten, aber das funktioniere nicht, so Woll.

Der Kanal in der Rudolf-Breitscheid-Straße sei, was die Basisa-

nierung angeht, der letzte Baustein im Entwässerungskonzept, erklärt Woll. Danach folgten nur noch Sanierungen kleinerer Kanäle. Das Volumen des Entwässerungskonzeptes beträgt 45 Millionen Euro bis 2030, davon wurden bis Mitte dieses Jahres in der Innenstadt bereits rund 20 Millionen Euro verbaut.

Wenn die Baustelle fertig ist, werde eventuell noch der Straßenbelag in der Rudolf-Breitscheid-Straße erneuert, das sei Sache der Stadt, sagt Woll. Während der Bauzeit sind weiterhin auf dem Pfaffplatz nur die Behindertenparkplätze nutzbar.

ZUR SACHE

Kanalbau mittels Rohrvortrieb

Bei dem Rohrvortriebsverfahren handelt es sich um ein zeitsparendes und erschütterungsarmes Verfahren, bei dem der Boden durch einen rotierenden Bohrkopf gelöst, über die bereits verlegte Kanalstrecke zur Startgrube transportiert und von dort entsorgt wird. Die Vortriebsmaschine und die dahinter folgenden Rohrstücke werden mittels hydraulischer Pressen vom Startschacht am Pfaffplatz bis zum Zielschacht nahe des St. Marienplatzes vorgepresst. Gegenüber der offenen Bauweise fällt wesentlich weniger Boden aus, was einen deutlich verminderten Transportverkehr durch die Innenstadt zur Folge hat. Die guten Erfahrungen aus den Baumaßnahmen in der Kennel- und Kindergartenstraße unter Einsatz der gleichen Technik haben die Stadtentwässerung bewogen, dieses Verfahren erneut einzusetzen. |dür



Auf dem Pfaffplatz wird der Bohrturm für den Kanalbau errichtet, dort sind nur noch die Behindertenparkplätze benutzbar. FOTO: VIEW

Erschließung geht dem Ende zu

EINSIEDLERHOF: Bis Ende November/Anfang Dezember sollen Arbeiten im privaten Gewerbegebiet fertig sein

Die Erschließung des privaten Gewerbegebiets Kaiserstraße auf dem Einsiedlerhof, nördlich Haderwald, geht dem Ende entgegen.

Projektleiter Franz Rheinheimer von der Firma F.K. Horn sagte gestern der RHEINPFALZ, die Erschließung des Geländes werde Ende November/Anfang Dezember abgeschlossen, wenn es die Witterung zulässt. Man sei derzeit dabei, die Erschließungsstraße herzustellen. Die Bordsteine würden gerade gesetzt. Die Firma Horn ist Eigentümerin des Geländes und betreibt die Er-

schließung.

Die Rohbauarbeiten für das erste Unternehmen, die Firma Bobcat Bensheim, im Gewerbegebiet sind im vollen Gange. Nach dem Ersten Spatenstich Anfang Juni ist die Baustelle schon weit gediehen. Das derzeit in der Carl-Billand-Straße auf dem Einsiedlerhof beheimatete Baumaschinenunternehmen war Auslöser für das Gewerbegebiet. Es war aus Platzgründen auf der Suche nach einem neuen Standort. Ziel ist es, den Bau bis Ende des Jahres fertig zu haben.

Rheinheimer sagte gestern, ge-



Wächst: Erste Ansiedlung im Gewerbegebiet Kaiserstraße. FOTO: VIEW

schätzt 30 Prozent der Flächen im Gewerbegebiet seien verkauft. Er äußerte die Erwartung, dass weitere 30 Prozent an Flächen noch in diesem Jahr notariell verakkt werden können. Das Gewerbegebiet hat eine Nettobaufläche von 50.000 Quadratmetern.

Im Hinblick auf eine vom Ortsbeirat Einsiedlerhof gewünschte Ansiedlung eines Nahversorgers gibt es nach den Worten Rheinheimers „noch nichts Konkretes“. Es habe Gespräche gegeben. Eine Fläche für einen Nahversorger ist vorläufig reserviert. |rdz

STADTLIBEN

Familie Naturfreunde

Den Naturfreunden Kaiserslautern steht ein Jubiläum ins Haus. Seit 105 Jahren gibt es den Verein. Und darauf ist nicht nur Hans Müller stolz. Über die Hälfte seines Lebens gehört der 70-Jährige den Naturfreunden an. In verschiedenen Funktionen war der Vorsitzende in der Vergangenheit für den Verein da.

105 Jahre sind für ihn eine stolze Zahl. „Wir werden alle älter, und wer weiß, ob wir das nächste Jubiläum von 110 Jahren erleben.“ Mit 540 Mitgliedern kann sich der Verein sehen lassen. Seine Mitglieder stammen in der Regel aus Familien, die den Naturfreunden angehören. Überhaupt bilden die Naturfreunde eine große Familie.

Sowohl im Naturfreundehaus im Finsterbrunnental als auch in der Geschäftsstelle im Haus der Vereine in der Pariser Straße wird das Vereinsleben großgeschrieben. In der Geschäftsstelle treffen sich die Mitglieder zu Gesellschaftsspielen, zum Singen, zu Filmeabenden und Diavorträgen.



Über die Hälfte seines Lebens gehört Hans Müller den Naturfreunden an. FOTO: VIEW

Ins Naturfreundehaus mitten im Pfälzerwald zieht es sie, wenn sie mit Wanderschuhen unterwegs sind. Doch längst ist das Naturfreundehaus nicht nur eine Anlaufstelle für Mitglieder. „Wir haben täglich geöffnet und bieten einen Mittagstisch an“, so Hans Müller. „Mit Ausnahme an Heiligabend.“ Da bleibt das Haus geschlossen.

6000 Übernachtungen verbucht das Haus im Jahr. Dazu stehen den Gästen 56 Betten zur Verfügung. Eine Anlaufstelle ist das Naturfreundehaus in den Sommermonaten für Kinder und Jugendliche, wenn der Verein zu seinem Ferienprogramm einlädt. Engagement zeigen die Naturfreunde in der Ausbildung von Wanderführern und in einer Kooperation mit dem Forst. Zum Wandern zieht es die Naturfreunde monatlich in die nähere und weitere Umgebung.

Am Samstag, 14. September, jedoch in die Alte Eintracht. Dort wird gefeiert. „Wir wollen gemeinsam singen und die Gesellschaft genießen. Diejenigen ehren, die dem Verein seit vielen Jahren die Treue halten“, freut sich Hans Müller auf ein paar schöne Stunden. |jsw

EINWURF

„TU“ oder „TUK“?

VON HANS-JOACHIM REDZIMSKI

Die Technische Universität Kaiserslautern ist dabei, sich eine neue Abkürzung zu geben. Seit sich die Universität in eine Technische Universität umbenannt hat, wurde sie immer „TU“ abgekürzt. Die beiden Buchstaben standen für eine inhaltliche Schwerpunktsetzung. Die Universität wollte damit ihr Profil schärfen und wollte sich vor allem auch mit anderen „TUs“ messen.

Seit einiger Zeit erscheint eine neue Abkürzung für die „TU“: „TUK“. „TUK“ soll für Technische Universität Kaiserslautern stehen. „TUK-TUK“ heißt auch die Kaffeeirscha, die jeden Dienstag den Campus mit frischem Kaffee versorgt.

Aber: Ist „TUK“ auch eine gute Abkürzung für eine Hochschule? Steht eine Abkürzung „TU“ nicht viel stärker für einen guten Ruf, für ein klassisches Renommee, für eine allgemeine Wertschätzung? Ich meine: ja. „TUK“ hat etwas von „Tuk, tuk, tuk die Eisenbahn“, aber nicht von einer Universität mit internationaler Reputation.